

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Hundert und zweites Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Hundert und zweites Kapitel.

Nun will Herr Dietrich seine Waffen haben.

Nun rief Dietrich Dietlieben zu sich, und als er dar kam, da fragte Dietrich ihn nach seinen Waffen, und befahl ihm, daß er sein und aller seiner Mannen Rosse satteln sollte, dieweil er nun heim kehren wollte. Da sagte Dietlieb: „Herr, ihr müßt zuvor das Geld bezahlen, welches ich verzehret habe, während ihr auf diesem Gastmahl waret; denn ich und meine Gesellen mußten doch etwas zu zehren haben, so lange wir hier blieben; und beschwerlich dünkte mich, zu Königs Tische zu gehen und Speise daher zu holen, dieweil diese Stadt mir unbekannt ist und ich nimmer zuvor hier war.“ Da sprach Dietrich: „Ja, (sagte er) das will ich gern bezahlen, was du in dieser Zeit verzehret hast; aber wie viel ist es, das du bezahlt haben willst?“ Da antwortete Dietlieb: „Das ist nicht viel;

und das, was ich selber besaß und zuerst verthat, das sollst du nicht bezahlen, das waren dreißig Mark Goldes; aber was ich darnach verzehrte, das sind sechzig Mark Goldes, die magst du wohl bezahlen, wenn du willst, denn dafür steht zu Pfande: Heime's Rosß und seine Waffen, für zehn Mark Goldes, und Wittich's Rosß und Waffen für zwanzig Mark Goldes, und dein Rosß und Waffen für dreißig Mark Goldes; und oben drauf gab ich dein bestes Kleid einem Spielmann, und dazu meinen Goldring. Und als ich jetzt zu euch kommen sollte, war der Hof verschlossen, und ward mir nicht so geschwind aufgethan, als mir eilig war zu euch, ich sprengte also die Thür mit meinem linken Fuße, so daß die Eisentür den unsanft traf, der innerhalb stand und sie bewachen sollte; als ich aber in den Hof kam, da liefen mir Knappen und Küchenbuben entgegen, und bereiteten sich, mir einen Schimpf anzuthun, bis ich einen bei den Füßen packte und mit ihm zwei andre zu

Tode schlug; und mich dünkt, daß auch dem dritten übel mitgespielt war, als ich ihn fahren ließ. Ich weiß aber, daß du diese That billigen und für mich reden wirst."

Jetzt erst bedäuchte Heime'n diesen Mann schon zu kennen; Dietlieb aber hatte ihn gleich das erstemal erkannt, da er ihn wieder sah. Da sprach Heime: „Wie es mir scheint, so haben wir uns einen solchen Stallknecht und Diener angenommen, daß, wenn er auch all unsere Waffen nähme und sie niederwürfe in den Koth und darauf träte, wir es doch von ihm dulden müßten."

Hundert und drittes Kapitel.

Dietlieb sagt dem König Ermenrich von seiner Zehrung.

Nun stand Dietrich auf, und als er vor den König kam, da sprach er: „Herr, (sagte er), willst du das Geld bezahlen, das unsere Knechte